

SCHULPROGRAMM

Deutzer Gymnasium Schaurtestraße (Stand Juni 2016)



Rahmenbedingungen und Unterrichtsorganisation

Das Deutzer Gymnasium Schaurtestraße gehört mit 720 Schülerinnen und Schülern zu den kleineren Gymnasien Kölns und kann als eine Stadtteilschule bezeichnet werden. Gegründet 1908 auf ausdrücklichen Wunsch der Deutzer Bürgerschaft gegen vielfältige Widerstände, ist diese Verbundenheit mit der direkten Umgebung traditionsgemäß erhalten geblieben.

Der Gedanke der Integration: Das Zusammenleben

Durch die Überschaubarkeit herrscht am Gymnasium Schaurtestraße eine fast familiäre Atmosphäre.

Zudem lässt sich der Gedanke der Integration in einer kleinen Schule besonders gut verwirklichen. Die Überwindung von Fremdheit und das Einbinden in die Schulgemeinschaft spielen in unterschiedlichen Bereichen eine Rolle, z. B. bei der Zusammensetzung der 5. Klassen, bei den Veranstaltungen zum Kennenlernen in der neuen Einführungsphase, bei klassenübergreifenden Veranstaltungen oder in der AG-Arbeit.

Wir sind bemüht, das friedliche Miteinander von verschiedenen Nationalitäten und Kulturen zu unterstützen.

Nicht gebundener Ganzttag

Entscheidende Gestaltungsfelder des nicht gebundenen Ganztages sind für uns eine den Erfordernissen des freiwilligen Ganztages angepasste Rhythmisierung des Tages sowie eine entsprechende Raumgestaltung. Hinzu kommen der Umgang mit Heterogenität, die Berücksichtigung des Lebensweltbezuges in allen schulischen Belangen, soweit wie möglich die Sozialräumlichkeit, die Partizipation aller am Schulleben beteiligten Gruppen und nicht zuletzt eine gelungene Kooperationskultur.

Das Raumkonzept berücksichtigt die pädagogischen Ideen des freiwilligen Ganztages und bietet eine Mensa, eine Bibliothek, Räume für selbständiges Lernen, Bereiche der Erholung und der Freizeitgestaltung.

Zum anderen hat sich gezeigt, dass den teils konkurrierenden Ansprüchen von Eltern, Kollegium und Schülerschaft im Rahmen von Kooperationen mit außerschulischen Partnern produktiv und erfolgreich begegnet werden kann.

Das Bürgerzentrum Deutz ist mit seinen Angeboten zur Mittagsfreizeit sowie zur Mittagsverpflegung seit 2007 eine wichtige Säule in der Umsetzung der pädagogischen Übermittagsbetreuung. Diese Kooperation ist auf Dauer angelegt, in ihrem Rahmen entwickelt unser Gymnasium gemeinsam und beständig neue Ideen und Konzepte zur Optimierung der Mittagsangebote: Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung sehen alle Beteiligten so in einem Gesamtkonzept von Unterricht und außerunterrichtlichen Möglichkeiten ideal zusammengeführt: Wir gestalten den Lebensraum Schule für den Stadtteil Deutz.

In diesem Sinne sind auch die im Folgenden dargestellten pädagogisch – didaktischen sowie auch zentrale organisatorische Entscheidungen der letzten Schuljahre zu verstehen:

Mittagsfreizeit für die SI:

Die Mittagspause von 12.55 – 13.55 Uhr spielt hier eine wichtige Rolle für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die auch Nachmittagsunterricht haben: Sie können ein warmes Mittagessen in der neuen Mensa einnehmen oder einen Imbiss verzehren, sich zurückziehen und zur Ruhe kommen.

Diejenigen, die ihre Pause lieber in der Gemeinschaft von Mitschülerinnen und Mitschülern, plaudernd und entspannend, in der Schule verbringen, können dies in den Räumlichkeiten des Gymnasiums unter Aufsicht der Kolleginnen und Kollegen des BüZe oder auch auf dem neu gestalteten Schulhof.

Wer seine Mittagspause lieber spielend gestalten möchte, kann die vielfältigen Spielgeräte auf dem Schulhof nutzen, die das Projekt „Bewegte Pause“ unserer Schule und auch das BüZe mit seiner Sammlung an Sport- und Spielgeräten bereit hält. Daneben finden sich – unter Anleitung der Fachschaft Sport – auch immer wieder wechselnde Angebote (z.B. Fußball), die den Schülerinnen und Schülern in den neu errichteten Sporthallen zur Verfügung stehen und die ebenfalls sehr gut angenommen werden.

Selbstverständlich können die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 – 9 mit dem Einverständnis ihrer Eltern die Pause auch zuhause verbringen.

Nach der Mittagspause, also von 14.00 – 16.00 Uhr, beginnt die Mittagsfreizeit bzw. freie Lernzeit.

Hier bieten wir, in Kooperation mit dem Bürgerzentrum Deutz, in den Räumlichkeiten des Kopfbaus eine qualifizierte Hausaufgabenhilfe an. Das Konzept zur Gestaltung der Hausaufgabenbetreuung wurde im Rahmen eines pädagogischen Tages vom Kollegium und den pädagogischen Mitarbeitern des BüZe gemeinsam entworfen und beschlossen. Hinzu kommt ein breites, immer wieder wechselndes Spektrum an Freizeitaktivitäten aus den Bereichen der Kunst, der Musik, des Sports, der Medienerziehung und des Theaters. Die Mittagsfreizeit des Bürgerzentrums findet montags bis donnerstags von 14.00 – 16.00 Uhr statt und kann an allen, oder auch nur an einzelnen Tagen in Anspruch genommen werden. Ergänzt wird diese Mittagsfreizeit durch zahlreiche schulische Angebote zur Wahrnehmung der Talente und Vorlieben unsere Schülerschaft im Rahmen der nachmittäglich stattfindenden Arbeitsgemeinschaften aus allen Bereichen.

Dieses breit gefächerte außerunterrichtliche Förder- und Interessenangebot prägt das Profil unserer Schule entscheidend.

Ein Gewinn für den Schulalltag: Das 60-Minuten-Modell

Seit dem Schuljahr 2010/ 2011 wird am Gymnasium Schaurtestraße nicht mehr nach dem 45-Minuten-Modell, sondern nach dem 60-Minuten-Modell unterrichtet. Das Gymnasium verfolgt mit der Einführung des 60-Minuten-Modells zwei Hauptziele: die Verminderung von Hast, Hektik und Unruhe im Schultag und die Entlastung der G-8-Klassen von der Fächerfülle eines Schultages.

Aus Schülerperspektive bedeutet das: eine leichtere Schultasche, Hausaufgaben für weniger Fächer, weniger Fachlehrerwechsel, seltener Raumwechsel, einheitlicher Studentakt.

Aus Lehrerperspektive bedeutet das: mehr Zeit für offene Unterrichtsformen und für Übungs- und Reflexionsphasen in jeder Unterrichtsstunde, deutliche Vereinfachung der Stundenplanung, die Chance zur Rhythmisierung der Fächer (z. B. Wechsel von Haupt- und Nebenfächern).

Ein Bewusstsein schaffen: Das Umweltkonzept

Es ist zu erwarten, dass sich der Konflikt zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessenlagen weltweit verschärft. Somit ist die Weltgemeinschaft gefordert, die dringliche Relevanz von Umweltproblemen für ein friedliches Zusammenleben ins Zentrum ihrer Politik zu stellen. Die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Erde müssen auch für die folgenden Generationen erhalten bleiben.

Ziel der Umweltpädagogik am Gymnasium Schaurtestraße ist es deshalb, bei den Schülerinnen und Schülern langfristig das Bewusstsein hierfür zu stärken und ihnen Handlungskompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, sich an ethischen Normen und den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu orientieren. Die Erkenntnis, dass der Mensch mit seinen ökonomischen und sozialen Ansprüchen eingebunden ist in regionale und globale Abhängigkeiten und Gesetzmäßigkeiten, soll im Schulalltag erarbeitet werden. Das Bewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler für die Komplexität der Problematik soll gestärkt und so genannte „einfache Lösungen“ mit kritischer Distanz bewertet werden. Unsere Umwelterziehung soll sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten beschränken, sondern durch praxisnahe und handlungsorientierte Projekte ein „Lernen mit Kopf und Hand“ ermöglichen.

Das Handeln in sozialer Verantwortung für das direkte Lebensumfeld ebenso wie für die Region und die Erde als Ganzes ist ein wesentliches Ziel unserer Umweltpädagogik.

Gesundheitserziehung: Pausensport

Seit einigen Jahren bietet das Gymnasium Pausensport an. Der finanzielle Zuschuss des Netzwerkes Bildung und Gesundheit (BuG NRW) macht es möglich, attraktive Geräte für den Pausensport anzuschaffen, die von dazu ausgebildeten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 an die Kinder ausgegeben werden.

Ästhetische Erziehung – Die künstlerischen Fächer

Mit Kunst, Musik, Theater, Literatur, Karneval und Tanz ist die musische Erziehung an unserer Schule breit aufgestellt. Im Unterricht, in der AG-Arbeit und in vielfältigen Aktionen in der Schule und im Deutzer Umfeld fördern wir das Ausdrucksvermögen der Schüler und ihr Bedürfnis nach schöpferischer Arbeit in Bild, Tönen, Wort, Bewegung und darstellendem Spiel.

Kunst

Wir leben in einem Zeitalter der Bilder. Stärker als je zuvor bestimmen visuelle Eindrücke und Informationen unser Denken und Handeln. Anders als in früheren Generationen haben heutige Schüler/innen die Möglichkeit gewonnen, ganz selbstverständlich Bilder zu produzieren und zu veröffentlichen. Diese Tatsache stellt auch das Fach Kunst vor neue Herausforderungen. Eine ästhetisch fundierte Bildkompetenz muß im Zeitalter des digitalen Bildes ein unverzichtbarer Bestandteil eines auf Ganzheitlichkeit ausgerichteten Unterrichts sein.

Entsprechend leiten sich die fachlichen Inhalte auch aus der ästhetisch gestalteten und visuell vermittelten Lebenswelt der Schüler/innen ab. Eines der zentralen Anliegen des Faches Kunst besteht darin, alltäglich gewordene Formen bildnerischer Praxis kulturgeschichtlich einzuholen und an kunsthistorisches Wissen zurückzubinden, das heißt schlagwortartig verdichtet, Bildkompetenz nachhaltig auszubilden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird im Fach Kunst besonderer Wert darauf gelegt, das bildnerische Gestalten vielfältig und umfassend zu vermitteln. Von der 5. Klasse an

bis zu den Kursen der Oberstufe, werden traditionelle künstlerische Handwerkstechniken gelehrt und erprobt. In Malerei, Zeichnung, Drucktechniken, plastischem Arbeiten mit Holz, Ton oder Papier, Fotografie, Film und Performance üben die Schüler/innen kreative Denk- und Handlungsfertigkeiten ein und finden so Möglichkeiten, ihrer persönlichen Lebenswirklichkeit Ausdruck zu verleihen. Dabei ist das gestalterische Arbeiten nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozess- und daher praxisorientiert. Sachbezogene Einsichten, methodische Fähigkeiten und selbstbezogene Erlebnisse bilden das Zentrum des künstlerischen Handelns, das Gestaltung, Wahrnehmung und Reflexion auf das Engste miteinander verschränkt. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken, Praxis und Theorie, greifen hier ineinander zu dem Zweck, den Schüler/innen ein analytisches Verständnis für die Vielgestaltigkeit heutiger visueller Phänomene zu vermitteln und gleichzeitig zu einem kompetenten Umgang mit gestalterischen Mitteln in den verschiedenen Medien anzuleiten.

Musik

Musik ist in unserer Lebenswelt allgegenwärtig. Wir umgeben uns mit Musik zur Unterhaltung, wir suchen in ihr Ausdruck für unsere Empfindungen, lassen uns durch Musik bewegen, ob als bewusste Zuhörer, als Tänzer oder als Publikum in Konzert, Theater oder im Film. Die Erfahrung zeigt immer wieder, dass sich zusammen mit der Sensibilität oder Empfänglichkeit für Musik, die fast jeder Mensch spürt, eine Neugier entwickelt auf die aktive gestalterische Auseinandersetzung mit dem musikalischen Material. Umgekehrt fördert das praktische Musik-Machen in all seinen Formen die musikalische Aufmerksamkeit, eine Differenzierung der Wahrnehmung und des Urteilsvermögens.

Musikunterricht begegnet mit seinem Angebot an Themen, Inhalten, Methoden und Aktionsformen im Klassenunterricht sowie in den AGs den hier skizzierten Bedürfnissen und den Möglichkeiten unserer Schüler. Einige Schlagworte müssen an dieser Stelle genügen, um die Breite musikalischer Lern- und Aktionsformen anzudeuten: Musik hören, singen, Rhythmik, Liedtexte deuten, Stimmbildung, musikalische Formen verstehen, im mehrstimmigen Satz die eigene Stimme finden und halten, experimentelles Komponieren, Filmmusik, eigene Produktionen

aufnehmen, Texte schreiben, Improvisation, Gehörbildung, Deutung, Reflexion, digitale Musikproduktion, Musiktheater, Ensemblespiel, Präsentation.

Individuelle Neigungen, Begabungen und Probleme unserer Schülerinnen und Schüler stehen dabei genauso im Blick der pädagogischen Arbeit wie die Förderung ihrer kooperativen und sozialen Fähigkeiten. Musikalität ist entgegen einer verbreiteten Meinung ‚lernbar‘ und die Motivation spielt dabei im Zusammenspiel mit einer gezielten Förderung eine weitaus größere Rolle als die je unterschiedliche individuelle Begabung.

Ziel der Arbeit der Musiklehrer am Gymnasium Schaurtestraße ist es, möglichst viele Schülerinnen und Schüler für die aktive Teilnahme am schulischen Musikleben zu motivieren und deren Begabungen und Lernfortschritte sinnvoll zu integrieren, um damit einen vitalen Beitrag zu leisten zum sozialen Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.

Sekundarstufe I

Fächerangebot siehe Anhang

Vor dem Schulwechsel

Um Eltern und Kindern eine Entscheidungshilfe zu geben, bieten wir einen Tag der offenen Tür an, an denen Kinder und Eltern die Schule durch Teilnahme am Unterricht, bei einer Führung durch das Haus und bei Gesprächen mit Eltern und Lehrern kennenlernen können. Darüber hinaus informieren wir die Eltern gründlich an einem besonderen Abend über die Arbeit in unserer Schule und über alle Fragen, die für den Schulwechsel von Belang sind. Kurz vor dem Schulwechsel lernen die kommenden Schülerinnen und Schüler ihre künftigen KlassenlehrerInnen, MitschülerInnen und Klassenräume an einem Nachmittag kennen. Sie werden sich so bereits vor dem Wechsel in ihrer neuen Schule orientieren können und sich schon etwas heimisch fühlen. Die neuen KlassenlehrerInnen pflegen auch nach dem Schulwechsel den Kontakt zu den Grundschulen ihrer neuen Schülerinnen und Schüler.

Kontakt zu den Grundschulen

Uns ist es wichtig zu wissen, wie die Kinder in den Grundschulen lernen. Daher hospitieren die Kolleginnen und Kollegen, die in den 5. und 6. Klassen unterrichten, bei verschiedenen Grundschulen. Bei der Beurteilung der Kinder sind uns die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen besonders wichtig. Daher suchen wir im Einzelfall das Gespräch mit ihnen und laden sie seit Jahren regelmäßig zu unserer 3. Erprobungsstufenkonferenz ein, was sich als sehr fruchtbar erwiesen hat.

Die Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6)

Nach dem Wechsel der Schülerinnen und Schüler in eine weiterführende Schule dienen die Klassen 5 und 6 der Erprobung, Förderung und Beobachtung, damit sich Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler über die gewählte Schulform sicher werden. Darum sind beide Klassenstufen als Einheit verstanden, an deren Ende erst die endgültige Entscheidung über die gewählte Schulform steht.

Der Wechsel

Am ersten Schultag werden die neuen Schülerinnen und Schüler in einer kleinen Feier willkommen geheißen. Dem geht das Angebot eines ökumenischen Gottesdienstes voran, damit Schüler und Eltern, die dies wünschen und für sinnvoll halten, den ersten entscheidenden Wechsel des Kindes auch in die religiöse Dimension stellen können. Neben ihren Klassenlehrern erhalten die Schulneulinge Paten als Ansprechpartner, die ihnen beim Übergang in die neue Schule behilflich sind.

Unterricht und mehr

1. Fremdsprache – 2. Fremdsprache – Orientierungsstunde

In der Anfangsklasse wird Englisch als 1. Fremdsprache angeboten, ab der 6. Klasse können die Schülerinnen und Schüler zwischen Latein und Französisch als 2. Fremdsprache wählen. In der 8. Klasse können sie im Rahmen der Differenzierungsangebote der Mittelstufe Spanisch oder Französisch wählen. Für die Schüler bedeutet der Übergang in die weiterführende Schule auch den Wechsel zu einer Fächervielfalt und zu mehreren Fachlehrern. Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin wird möglichst mit allen beiden Fächern eingesetzt und erhält zusätzlich eine Ordinariatsstunde, in der, orientiert an dem Programm Lions Quest, das soziale Lernen im Mittelpunkt steht. Diese Stunde dient allen wichtigen Fragen des Lernens und des Lebens in der Schule, die über den reinen Unterricht hinausgehen.

Klassenfahrten in der Erprobungsstufe

Zur Festigung der Klassengemeinschaft und zur Förderung der sozialen Kompetenz der Schüler findet in der Unterstufe (Klasse 5) eine 5-tägige Klassenfahrt nach Lindlar mit dem pädagogischen Schwerpunkt Anti-Gewalt-Training statt.

Die Mittelstufe (Klassen 7 bis 9)

Neben der Wahl der 2. Fremdsprache in der 6. Klasse gibt es in den Jahrgangsstufen 8 und 9 einen weiteren Wahlpflichtbereich, auch Differenzierungsbereich genannt. Die Schülerinnen und Schüler können hier ihre individuellen Interessen vertiefen und einen Schwerpunkt in einem der drei Aufgabenbereiche *Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften*, *Fremdsprachen* oder *Gesellschaftswissenschaften* setzen.

Die Differenzierungsfächer werden in der Regel mit drei Wochenstunden zu 60 Minuten unterrichtet.

Es werden je zwei Kursarbeiten pro Halbjahr geschrieben, wobei eine Arbeit durch eine Projektarbeit ersetzt werden kann. Die Noten sind versetzungswirksam, gehören aber nicht zu den Hauptfächern wie Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein oder Französisch als 2. Fremdsprache, sondern zur Fächergruppe II. Eine 5 in einem Differenzierungsfach muss also nicht durch eine 3 in einem Hauptfach ausgeglichen werden.

Ein Wechsel der Kurse ist in begründeten Ausnahmefällen bis zum Ablauf des ersten Halbjahres der Klasse 8 möglich.

Am Deutzer Gymnasium werden folgende Fächer bzw. Fächerkombinationen angeboten:

- Informatik/Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Geographie in der 8. und Physik in der 9. Klasse,
- Spanisch als dritte Fremdsprache,
- Französisch als dritte Fremdsprache für diejenigen, die in der 6. Klasse Latein gewählt haben,
- Erdkunde/Englisch (mit bilingualen Modulen).

Die Wahl des Differenzierungsfaches bedeutet noch keine Festlegung für die Fächerwahlen in der gymnasialen Oberstufe. So kann ein naturwissenschaftlich interessierter Schüler oder eine Schülerin durchaus eine dritte Fremdsprache

wählen, ohne dabei Nachteile für den Bereich Naturwissenschaften in der Oberstufe befürchten zu müssen.

Die Differenzierungskurse sind mit dem 9. Schuljahr beendet. Spanisch und Französisch kann man selbstverständlich in der Oberstufe weiterbelegen.

Ergänzungsstunden

Die Stundentafel der Sekundarstufe I sieht neben den Stunden für den Fachunterricht weitere Ergänzungsstunden vor, über deren Verwendung jede Schule selbst entscheiden darf. Sie sind vorrangig zur individuellen Förderung z.B. bei Schwierigkeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Naturwissenschaften gedacht.

Unsere Schule hat ihr Ergänzungsstundenkonzept immer wieder evaluiert und umgestaltet. Die aktuelle Veränderung gilt ab dem Schuljahr 2015/16 und stellt die Förderung der Sprachkompetenz in den Vordergrund. Sie reagiert damit auf vielfältige Erfahrungen und Evaluationsprozesse im Fachunterricht, bei denen die Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit der deutschen Sprache deutlich wurden.

Diese Beobachtungen beziehen sich ausdrücklich nicht vorrangig auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, sondern betreffen alle, also auch Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Muttersprache.

Ein weiterer Grund für die Neuregelung liegt in der Veränderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I, nach der nicht mehr alle Ergänzungsstunden für alle Schüler verpflichtend sind.

Umfang der Ergänzungsstunden (§17 APO SI)

7,5 – 9 Ergänzungsstunden von der Klasse 5 bis 9 werden von der Schule angeboten.

3,5 Stunden von diesen Stunden sind nicht für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend →

Im Durchschnitt sind das ca. 4 für alle und ca. 4 nicht verpflichtend für alle.
Je eine Ergänzungsstunde von Klasse 5 bis 8 ergibt z.B. die 4 verpflichtenden ES.

Folgende zwei Angebote umfasst das Ergänzungsstundenkonzept:

1. Die für alle Schüler und Schülerinnen der SI verpflichtenden vier Ergänzungsstunden dienen der Förderung der Sprach- und Methodenkompetenz, werden im Klassenverband unterrichtet und als SPRACHMODULE bezeichnet. In Klasse 5 tritt an diese Stelle der CHOR.
2. Die nicht für alle Schüler verpflichtenden vier Ergänzungsstunden dienen der individuellen Förderung in den Hauptfächern für Schüler und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf. Sie werden als LERNSTUDIOS bezeichnet. Die Teilnahme ist freiwillig, ein Wechsel kann halbjährlich erfolgen.

Die Kurse zur Interessenförderung werden als freiwillige Arbeitsgemeinschaften angeboten.

1) Förderung der Sprachkompetenz

Es handelt sich hierbei um eine Förderstunde, die alle Kinder einer Klasse haben und bei der das *Training von Sprachkompetenzen und methodischen Fähigkeiten* im Vordergrund steht:

Rechtschreibung, Grammatik, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Lesekompetenzen, Referate schreiben und Präsentieren usw.

Diese Kurse können von Lehrern und Lehrerinnen aller Fächer gegeben werden, sie sollen sprachliche Fähigkeiten mit den Themen des jeweiligen Faches trainieren und den Schülerinnen und Schülern damit die Wichtigkeit der Sprachkompetenzen für jedes Fach zeigen.

2) Lernstudios

Hier sollen individuell Defizite aufgearbeitet werden, zusätzliches Übungsmaterial zur Verfügung gestellt werden, zusätzliche Hilfe bei der Vorbereitung der Klassenarbeiten geleistet werden usw.

Daher gibt es ab dem Schuljahr 2015/16 Lernstudios (Kürzel im Stundenplan LS), für die folgende Rahmenbedingungen gelten:

- Sie richten sich nur an die Schüler und Schülerinnen, die Defizite in dem Fach haben und besondere Hilfe in kleinen Lerngruppen wünschen.
- Wiederholung und Vertiefung der Übungen und Aufgaben aus dem Fachunterricht.
- Erklären von fachlichen Zusammenhängen auf Schülernachfrage.
- Bearbeiten von zusätzlichem Lernmaterial, das die Fachlehrer bereitstellen.
- Hilfe bei der Vorbereitung und Berichtigung einer Klassenarbeit.
- Nicht alle Schüler und Schülerinnen eines Jahrgangs müssen also teilnehmen. Die Kurse liegen am Rande des Stundenplans, die nicht teilnehmenden Schüler haben frei.
- Die Eltern melden ihr Kind für die Dauer eines Halbjahres für diese Kurse an. Für die Dauer des Halbjahres ist die Teilnahme dann verpflichtend. Sie wird auf dem Zeugnis vermerkt.

Angebot 2015/16 - 1. Halbjahr

Klasse 5 Deutsch

Klasse 6 Mathe, Englisch

Klasse 7 Französisch / Latein; Englisch; Mathematik

Klasse 8 Mathe; Deutsch; Englisch

Klasse 9 verpflichtende Teilnahme Mathematik bzw. Englisch

Medienkompetenz

Über den Umgang mit den neuen Medien wie Computer und Internet sollen die SchülerInnen in folgenden Unterrichtsvorhaben einen sinnvollen Umgang mit den Medien lernen (geplant ist der Erwerb des Medienpasses NRW).

Berufspraktikum

Das dreiwöchige Berufspraktikum findet am Ende des ersten Halbjahres der Klasse 9 statt. Die SchülerInnen arbeiten drei Wochen lang in Praktikumsplätzen, die sie sich zum großen Teil selbst gesucht haben. Zur Vorbereitung behandeln sie in der 8. Klasse im Deutschunterricht das Themenfeld „Bewerbung, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche“ und besuchen das BIZ. In der 9. Klasse geht der Politikunterricht intensiv auf das Thema „Arbeitswelt“ ein. In einer Praktikumsmappe

legen die Schüler ihre Erfahrungen mit dem Berufsleben dar und reflektieren darüber.

Sinn des Berufspraktikums ist es nicht nur, die Schüler bei ihrem eigenen Berufsfindungsprozess zu unterstützen. Vor allem sollen Einblicke in die Arbeitswelt und die Welt der Wirtschaft ermöglicht werden, die der Unterricht alleine nicht vermitteln kann. Es soll daran gearbeitet werden, die Reflexionsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen zu schulen. Darauf zielt besonders der Kriterien- und Anforderungskatalog für die Praktikumsmappe, Ziel ist eine bessere Evaluation des Praktikums.

Klassenfahrten

Wie in der Erprobungsstufe findet auch in der Mittelstufe je nach Lage der Sommerferien am Ende der 8. Klasse oder am Anfang der 9. Klasse eine einwöchige Klassenfahrt statt. Der pädagogische Schwerpunkt dieser Fahrten liegt weniger auf dem touristischen Aspekt als auf dem sozialen Lernen. Fahrten mit Segelschiffen oder in Selbstversorgungshäuser sind hier besonders bevorzugt. Vor allem wird Wert darauf gelegt, dass die Schüler bei der Planung des Programms stark beteiligt werden und Verantwortung übernehmen für das Gelingen einer Fahrt. Auch der Kontakt mit der Natur steht im Vordergrund. Ziele dieser Fahrten waren in den letzten Jahren schwerpunktmäßig Holland, Lübeck, Stralsund und Rügen, Ostseeküste, Sylt.

Silentium

Schülerinnen und Schüler, die wiederholt ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben oder Probleme mit der Erledigung sonstiger Aufgaben haben, nehmen verpflichtend an einem eigens eingerichteten Silentium mittwochs in der 7. Stunde teil.

Sekundarstufe II

Fächerangebot siehe Anhang

Die Oberstufe (Einführungsphase und Qualifikationsphase)

Den übergreifenden Aufgaben der Wissenschaftspropädeutik und der persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung verpflichtet, lassen sich die allgemeinen pädagogischen Leitgedanken unserer schulischen Arbeit in der Oberstufe im Ausgang von folgenden Schwerpunkten darstellen:

- Intensive Integrationsarbeit
- Bereitstellung eines großen Kursangebots (Wahlmöglichkeiten) und Hinführung zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Lernen
- Angebot eines umfassenden innerschulischen und über die Schule hinausweisenden Beratungssystems, vorbereitend auf Studium und Beruf

Die Schule sieht die über den fachspezifischen Unterricht hinausgreifende Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer darin, die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem, eigenverantwortlichem und gemeinschaftsgestaltendem Lernen und Handeln anzuleiten, sich gleichzeitig aber auch um ihre möglichen Probleme in einer entscheidenden Phase der Heranführung an die »Erwachsenenwelt« zu kümmern. Die Förderung zur Selbstständigkeit bedarf gezielter, zum eigenständigen Lernen und Arbeiten hinführender Maßnahmen, die gleichzeitig den gewichtigen Integrationsaspekt nicht vernachlässigen.

Intensive Integrationsarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit mit der Stufe EF ist die Integration der Realschülerinnen und Realschüler. Das Angebot eines »Tages der offenen Tür für Realschülerinnen und Realschüler«, die den Schritt in die Sekundarstufe II unternehmen, ist Ausgang einer Reihe von gruppenintegrativen und individualberatenden Schritten, die insbesondere in der Einführungsphase eine gewichtige Rolle einnehmen. Es folgt in der Mitte des zweiten Halbjahres der Klasse 9 bzw. 10 ein spezieller Informationsabend für Eltern von RealschülerInnen, die auf das Gymnasium

Schaurtestrasse wechseln wollen. Die angemeldeten SchülerInnen selbst erhalten an einem speziellen Informationstag Einzelberatungen zur Fächerwahl für die Einführungsphase.

Angleichkurse in den Kernfächern Englisch, Mathematik und Deutsch

Als weitere Eckpfeiler der Integration werden Vertiefungskurse in den Kernfächern Englisch, Mathematik und Deutsch angeboten. Diese Kurse werden von denjenigen Schülerinnen und Schülern verpflichtend belegt, die im ersten Halbjahr der 9. Klasse in diesem Fach ein Defizit (ausreichend minus und schlechter) erreicht haben. Ist dies bei einzelnen Schülerinnen und Schülern in mehreren Fächern der Fall, so wählt die Schülerin bzw. der Schüler nach eingehender Beratung durch die Stufenleitung zusammen mit den Erziehungsberechtigten ein oder zwei dieser Vertiefungskurse aus. Für die neu aufgenommenen Realschülerinnen und Realschüler gilt das entsprechend. Die Vertiefungskurse werden so geblockt, dass wenigstens einer der Vertiefungskurse von den Schülern gewählt werden kann. In den Vertiefungskursen sollen, begleitet von der jeweiligen Fachlehrkraft, gezielt individuelle Defizite und Rückstände aufgearbeitet werden. Da aber die Zahl der Wochenstunden für die Schülerinnen und Schüler begrenzt ist und nach der Einführungsphase keine neuen Fächer mehr gewählt werden können, ist in einem Beratungsgespräch zu klären, ob es sinnvoll ist, einen Vertiefungskurs, der nach der Stufe EF endet, zu belegen, oder ob es sinnvoller ist, die Defizite in einem Fach selbst zu beheben und dafür ein weiteres, neues Fach zu belegen.

Projektkurse

Ein Projektkurs ist so angelegt, dass sich die TeilnehmerInnen – bezogen auf das Rahmenthema des Projektkurses – einzeln oder im Team individuellen Vorhaben widmen, die im Kurs abgestimmt, dann aber weitgehend selbstständig geplant und bearbeitet werden. Diese Konzeption unterscheidet den Projektkurs vom herkömmlichen Unterricht, in dem Inhalte und Gegenstände sequenziell wechseln, und eröffnet durch den geforderten „langen Atem“ die Möglichkeit zu intensiver wissenschaftspropädeutischer Auseinandersetzung mit einem Thema.

Der Projektkurs führt immer zu einem Produkt, das, bei aller Vielfalt der Einzelproduktionen, den thematischen Zusammenhang der Einzelbeiträge augenfällig macht. Da die Präsentation und schriftliche Dokumentation den Projektkurs abschließen, muss von der herkömmlichen Vergabe von Halbjahresnoten abgewichen werden. Stattdessen wird am Ende des Projektkurses eine Jahresnote erteilt (§ 14 Abs. 8 APO-GOST). Da das Produkt das Ergebnis einer zwei Halbjahre umfassenden Arbeit ist, fließt die hierfür erteilte Note zur Hälfte in die Jahresnote ein.

Die andere Hälfte ergibt sich aus den prozessbegleitenden Schülerleistungen. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit (§ 14 Abs. 3 APO-GOST).

In der Anrechnung kann das Leistungsergebnis des Projektkurses in doppelter Wertung wie zwei Grundkurseergebnisse in die Gesamtqualifikation eingehen (§ 28 Abs. 10 APO-GOST). Alternativ kann auch die Einbringung als besondere Lernleistung in den Abiturbereich (Block II) erfolgen. Allerdings muss hier seitens der Schule sichergestellt werden, dass das Produkt den Exzellenzanspruch einer besonderen Lernleistung auch erfüllt. Wie es bei besonderen Lernleistungen vorgeschrieben ist (§ 17 APO-GOST), findet in diesem Fall im Kontext der Abiturprüfung zusätzlich ein Kolloquium statt. Das Ergebnis dieser besonderen Lernleistung wird wie ein fünftes Abiturfach gewertet.

Projektkurse fördern

- selbstständiges und kooperatives Arbeiten,
- projekt- und anwendungsbezogene Qualifikationen,
- fächerverbindende oder fächerübergreifende Perspektiven,
- Wissenschaftspropädeutik und Praxisorientierung,
- praktisch-gestalterische Leistungen,
- experimentelles Arbeiten,
- adressatenbezogene Kommunikation auch in bilingualen Kontexten sowie
- Produkt- und Ergebnisorientierung

Individuelle Beratung

Ein besonderer Beratungstag für die gesamte Einführungsphase findet im 2. Halbjahr vor den Wahlen zu den Leistungskursen statt. Sie bietet neben der gruppenintensiven Stärkung auch Gelegenheit zu einer intensiven, individuellen

Kurswahlberatung für die Sekundarstufe II. Bei individuellen Lernschwierigkeiten bzw. mangelnder Lernbereitschaft gerade der EF-SchülerInnen wird Hilfe durch häufige Einzelgespräche geboten, in denen es nicht nur um Laufbahnberatung, sondern auch um „Lern- und Bildungsberatung“ geht. Diese Beratungsgespräche werden protokolliert, um Entwicklungen besser evaluieren zu können.

Das Beratungssystem in der Oberstufe konzentriert sich aber nicht allein auf innerschulische Belange, sondern ist insbesondere auch auf die Qualifikation für die akademische Laufbahn und die Berufswelt ausgerichtet. Angesichts der Tendenz einer zunehmenden Zahl von Abiturientinnen und Abiturienten, dem Abitur zunächst eine berufliche Ausbildung folgen zu lassen, wächst die Bedeutung der Berufsberatung. Dem Ziel, diese möglichst informativ und für die Schüler gewinnbringend zu gestalten, dient die Zusammenarbeit mit verschiedenen außerschulischen Institutionen:

Die Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer, dem Arbeitsamt, den Wirtschaftsunioren, der BEK und Wirtschaftsberatern ermöglicht Einsichten in die Wirtschafts- und Arbeitswelt und bietet den Schülerinnen und Schülern ein gezieltes Bewerbertraining.

Für die Vorbereitung auf ein Studium bietet unsere Schule für die Schülerinnen und Schüler der Q1 und der Q2 mehrere Informationsveranstaltungen an. So informiert unser Berufsberater Herr Modrof im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der Agentur für Arbeit regelmäßig über die Bedingungen und Neuerungen bei der Studienfachwahl, der Zugangsberechtigung, den Berufsmöglichkeiten und -aussichten. Eine spezielle Kooperation besteht mit den Universitäten in Maastricht und Utrecht. Regelmäßig informieren Teams dieser beiden holländischen Universitäten unsere zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten in Vorträgen in unserer Schule. Einmal im Jahr findet für interessierte Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 eine Fahrt zur Universität Maastricht zum "Tag der offenen Tür" statt.

Besondere Angebote der Schule

Internationale Schulpartnerschaften

Das Gymnasium Schaurtestraße bietet mit vier Partnerschulen traditionell Austauschprogramme an.

Bury

Schülerinnen und Schüler der Klassen 9, der Einführungsphase und der Qualifikationsphase haben die Möglichkeit eines Austauschs mit der Bury Grammar School (Boys) und der Bury Grammar School (Girls) in Bury, einer kleinen Stadt in der Nähe von Manchester in England. Jeweils im Herbst eines Jahres besuchen die deutschen SchülerInnen ihre englischen AustauschpartnerInnen, in deren Familien sie wohnen. Im darauf folgenden Herbst kommen die englischen SchülerInnen nach Köln. Die SchülerInnen lernen durch die Teilnahme am Unterricht der Gastschule das Schulsystem des anderen Landes kennen, machen Exkursionen in die Umgebung und vertiefen ihren Kontakt durch sportliche Aktivitäten wie Fußball und Netball.

Nieppe

Ein weiterer Austausch ist mit dem Collège Saint Martin in Nieppe, einer kleinen Stadt in der Nähe von Lille in Frankreich, möglich. Die Teilnehmer sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10, die Französisch als zweite oder dritte Fremdsprache gewählt haben. Die deutschen SchülerInnen fahren im Herbst jeweils für eine Woche nach Nieppe, ihre französischen AustauschpartnerInnen kommen im Mai des darauf folgenden Jahres nach Köln. Auch hier sind touristische Exkursionen, sportliche Aktivitäten und die Teilnahme am Unterricht der Gastschule feste Bestandteile des Programms.

St. Petersburg

Mit dem Klassischen Gymnasium Nr. 610 in St. Petersburg, Russland, wird auch ein Austauschprogramm angeboten. Es nehmen in der Regel SchülerInnen der Russischkurse der Einführungsphase und der Qualifikationsphase der Oberstufe teil. Die deutschen SchülerInnen fahren jeweils im Herbst eines Jahres nach Petersburg und wohnen in den Familien ihrer russischen AustauschpartnerInnen. Im darauf folgenden Frühjahr kommen die russischen SchülerInnen nach Köln. Die Schülerinnen und Schüler erleben Unterricht an der Gastschule und erhalten durch ein umfangreiches kulturelles Besichtigungsprogramm einen interessanten Einblick in das kulturelle Leben des Gastlandes.

Tel Aviv

Seit 2012 besteht mit dem Herzliya Hebrew Gymnasium, הגימנסיה העברית הרצליה, in Tel Aviv eine Vereinbarung über einen Austausch im zwei Jahres Rhythmus. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9, EF und Q1 sind jeweils für eine Woche im Herbst und im Frühling Gastgeber in Köln und Gäste in Tel Aviv. Im Rahmen der Vorbereitung auf diesen Austausch vertiefen die Teilnehmer ihre Kenntnisse der Israelischen Geschichte und gewinnen erste Einblicke in Kultur und Religion des Gastlandes. Während des Austauschs arbeiten Gäste und Gastgeber an einem gemeinsam gewählten Projekt, erleben die eigene Stadt aus der Perspektive der Gäste und lernen sich bei Exkursionen und sportlichen Aktivitäten besser kennen. Die Verkehrssprache in dieser Austauschbegegnung ist Englisch.

Arbeitsgemeinschaften (AGs)

„Fußball für eine fußballbegeisterte Schule“

„Fußball für eine fußballbegeisterte Schule“ ist ein Motto des Gymnasiums Schaurtestrasse. Es gibt zwei Fußball AGs für Jungen (Klassen 7 bis 9) und eine für Mädchen (Klassen 5 und 6), die auch an Wettbewerben in Köln (Schulliga, Stadtmeisterschaften) teilnehmen. Durch die Teilnahme an diesen AGs wird nicht nur die körperliche Fitness trainiert, sondern auch Teamgeist und Einsatz für die Schule gefördert.

Unterstufenchor/Mittelstufenchor

Das Deutzer Gymnasium Schaurtestrasse hat in seiner Studentafel in der Jahrgangstufe 5 wöchentlich eine Stunde Chor verankert, womit eine regelmäßige Förderung der elementarsten Möglichkeit des melodischen Musizierens gewährleistet wird. Der Mittelstufenchor greift mit Stimmbildung, Erweiterung des Repertoires und gemeinsamen Auftritten mit der Bigband das Konzept des Unterstufenchores auf und gibt so den SchülerInnen die Möglichkeit zu gemeinsamer Chorarbeit.

Bigband

Wer als Instrumentalist mit anderen zusammen proben und spielen will, wer zu verschiedenen Gelegenheiten das erarbeitete Repertoire präsentieren will, findet dazu in der Bigband Gelegenheit. Vorbereitend kann auch die Blechbläser-AG besucht werden. Wer hier Spaß und Sicherheit im Umgang mit seinem Instrument erwirbt, kann später als ‚Fortgeschrittener‘ in der Bigband mit spielen. Auf dem Programm stehen Sätze aus Funk, Jazz und aktueller Popmusik sowie Übungen zum Solospiel und für die Improvisation.

Die „bewegte große Pause“

Seit einigen Jahren werden an Schulen verschiedene Konzepte der bewegungsfreudigen Schule erprobt. Dabei geht es darum, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. Die Schule wird dadurch zu einem attraktiveren Lebensraum für Schülerinnen und Schüler und leistet einen wichtigen Beitrag im Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen. Gerade durch die Umstellung des Stundenrasters und die langen Tagen wird es immer wichtiger, Bewegungsangebote auch außerhalb des Sportunterrichts zu schaffen.

Das Gymnasium Schaurtestraße passt sich den neuen Anforderungen an und hat bereits die ersten Schritte unternommen, um mehr Bewegung in die Schule zu bringen. Der Umbau des Schulgeländes mit den zwei neuen Sporthallen, die Aufstockung des Sportunterrichts und die Bewegungsbausteine in der Mittagspause stellen einige Beispiele dar. Zusätzlich bieten wir eine „bewegte große Pause“ an.

Schülerinnen und Schüler können sich Spiel- und Sportgeräte wie Bälle, Seile, usw. gegen Vorlage ihres Schülerscheines in der großen Pause ausleihen. Auch eine Spielekartei mit kleinen Spielen, die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 entworfen haben, steht zur Verfügung.

Schulkarneval

Seit 1955 gehen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Ehemalige sowie einige Lehrer des Gymnasiums Schaurtestraße „als Düxer Ströpp“ begleitet von der Bigband regelmäßig im Straßenkarneval mit, nämlich sonntags im großen Umzug bei den Schull- und Vedelszög und dienstags im Deutzer Dienstagszug.

Die Vorbereitungen, Mottosuche, Wagenbau und die Kostümherstellung werden von Eltern, Schülern und einigen Lehrern in regelmäßigen Abendsitzungen oder samstags getroffen. Die Kostüme werden von den Schülern selbst finanziert.

Wurfmaterial und Bastelmaterial für den Wagen etc. wird zum Teil von Fördergeldern der Gesellschaft Deutzer Dienstagszug, der Gesellschaft für Kölsches Brauchtum und aus eigenen Mitteln, die durch Eintrittsgelder und Spenden für die beiden Schulsitzungen gewonnen werden, bestritten.

Ein weiteres Ereignis für die närrische Brauchtumspflege sind die traditionellen Schulsitzungen. Diese stellen mit Szenen, Liedern, Tanz und der Sitzungskapelle kleine Gesamtkunstwerke dar, bei denen in enger Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche Schüler ihre besondere Bühnenqualitäten zeigen. Im Musik-, Kunst-, Deutsch-, und Sportunterricht werden Nummern für die Sitzungen erarbeitet und eingeübt, die die Schüler mit viel Spaß und Überzeugung vor Publikum vorführen.

Fächer- und Kursangebot Sekundarstufe II

Fächer	Jgst. EF	Jgst. Q1	Jgst. Q2
Aufgabenfeld I			
Deutsch	GK	LK	GK LK GK
Kunst	GK		GK GK
Musik	GK		GK GK
Literatur			GK
Englisch	GK	LK	GK LK GK
Französisch	GK	LK	GK LK GK
Latein	GK		GK
Russisch	GK		GK GK
Spanisch	GK		GK LK GK
Aufgabenfeld II			
Geschichte	GK	LK	GK LK GK
Erdkunde	GK	LK	GK GK
Philosophie	GK		GK GK
Sozialwissenschaften	GK	LK	GK LK GK
Psychologie	GK		GK GK
Aufgabenfeld III			
Mathematik	GK	LK	GK LK GK
Physik	GK		GK LK GK
Biologie	GK	LK	GK LK GK
Chemie	GK		GK GK
Ohne Zuordnung			
Religion	GK		GK GK
Sport	GK		GK GK